

Raubritter beherbergt. Siegmund Stroß v. Gundorf, welcher in die Gewalt der Stadt Görlitz kam und welchem Dachs ein Pferd zum Stegreif geliehen hatte, ferner Hans Peczke, Sokoff Zeiler aus Schlesien mit seinem Knechte Namens Hennig, dann Nickel Mengemann v. Lautitz und Vincenz v. Wiedebach. Die Burg gehörte nach wie vor denen von Bieberstein auf Friedland, allein ihr Vasall auf dem Hammersteine war ihnen unbotmäßig und es mußten die von Bieberstein die Burg ihres eigenen Lehnsmanneß sich wieder erobern, was mit Beihilfe der Sechsstädte 1445 erfolgte. Die Görlitzer Rathßrechnungen gedenken dieser Erstürmung mit folgenden Worten: „den Fußgängern dem v. Bebyrstein gesandt, als der Hammerstein gewonnen wart“.

Merkwürdigerweise findet man Dachs v. Hammerstein 1452 nochmals genannt, als er der Bestätigung des Hussiten Podiebrad zum Gubernator von Böhmen in Prag bewohnte. Es liegt daher die Vermuthung nahe, daß Hammerstein abermals erbaut und dem in hohem Alter stehenden, von seinen Sünden bekehrten Nicolaus Dachs wieder übergeben wurde. Diese Vermuthung der Wiedererbauung der Burg wird dadurch bestätigt, daß, als Nicolaus II. v. Dohna auf Grafenstein 1512 die Verwaltung seiner Besitzungen übernahm, er das Gebirge zwischen Reichenberg und Gabel von Räubern zu reinigen beschloß und unter anderen Burgen auch den Hammerstein zerstört haben soll. Hammerstein hätte also wieder Raubrittern oder Raubgesindel zum Asyl gedient.

Des Hammerstein, als öder Burg, gedenken oft spätere Urkunden noch, so ein Lehnbrief Kaiser Rudolf's, d. d. Prag, 1. Juli 1581, für den Friedrich v. Rädern über die Herrschaft Friedland als Mannslehn, ebenso in einer Urkunde d. d. Dedenburg, 5. Juni 1622, die Beleihung des Grafen Waldstein mit Friedland betreffend. — Hammerstein blieb in Trümmern liegen und der hohe Wald, der nun die Burgstätte bedeckt, giebt den klarsten Beweis, daß mehr als drei Jahrhunderte an dem morschen Gemäuer vorüber geflossen sind, seitdem sein durch Belagerung getrübtter Glanz erlosch.

---